

werden konnten. Nun werden aber 58 Genossen nicht nur dadurch zu einem Kampf kollektiv, daß durch die monatliche Mitgliederversammlung, durch gemeinsame Aktionen, einheitliches Auftreten mit entsprechenden Argumentationen der Parteileitung usw. eine weitgehende Einheit des Willens und des Handelns erzielt wird. Hier spielt meiner Meinung nach eine große Rolle, wie es die Parteileitung versteht, alle Parteigruppen so zu unterstützen, daß es keine schwachen Glieder in der Kette gibt.

Unser Ziel als neue APO-Leitung ist es deshalb, alle acht Parteigruppen durch die einzelnen Leitungsmitglieder so zu unterstützen, daß sie nach dem Beispiel der Parteigruppe des Genossen Gerhard Mäder arbeiten. Diese Parteigruppe zählt nur sechs Genossen, aber sie ist, wie man so sagt, immer am Drücker, ob bei der Diskussion politischer Tagesfragen, der Lösung der Planaufgaben oder was die Aktivität der einzelnen Genossen im gesellschaftlichen Leben betrifft.

Sicherlich hat an dieser hohen Autorität der Parteigruppe, an der zweimaligen Erringung des Staatstitels der Verdiente Aktivist Genosse Günter Kommol einen großen Anteil. Er verlangt als Brigadier nicht nur von allen Brigademitgliedern vollen Einsatz für die Planerfüllung und die gesellschaftliche Arbeit, sondern ist selbst in jeder Beziehung Vorbild. So bereitet er seit Jahren als GST-Ausbilder in seiner Freizeit junge Menschen auf ihren Ehrendienst in der NVA vor. Wenn die Brigademitglieder berechnete Kritiken üben, fordert er ohne Ansehen der Person von dem für die betreffenden Fragen verantwortlichen Leiter eine klare Stellungnahme und die schnellstmögliche Veränderung des kritisierten Zustandes.

Meine Meinung ist, daß sich gerade auch durch die Erziehung der einzelnen Genossen und der gesamten Parteigruppe anhand solcher Vorbilder die Grundorganisation zu einem kämpferischen Kollektiv entwickelt.

Ein Kampf kollektiv müßte sich auch dadurch auszeichnen, daß die Mitglieder dieses Parteikollektivs immer die Sorge und die Hilfe der Genossen an ihrer Seite spüren. Wir haben uns in den Mitgliederversammlungen und Leitungssitzungen der APO oft mit Sorgen der Genossen und Kollegen beschäftigt. Sicher ist es nicht; Angelegenheit einer APO-Leitung, Wohnungen zu besorgen. Als sie sich aber kürzlich dafür einsetzte, daß einer kinderreichen Arbeiterfamilie endlich angemessener Wohnraum zugewiesen wurde, fand sie ungeteilte Zustimmung im Bereich; denn die Arbeiter sahen daran, wie sehr ihre Interessen, ihre Arbeits- und Lebensbedingungen von den Genossen beachtet werden.

Manchmal wenden wir sie auch am falschen Platz an. So sollte ein Genosse nach der Meinung des ehemaligen APO-Sekretärs ausgerechnet zu dem Zeitpunkt mehrere Monate einen Lehrgang der Sonderschule der Partei besuchen, als seine Frau ihre Abschlußprüfungen als Industrie-Kaufmann machen mußte. Sie wäre zu dieser Zeit mit ihren drei Kindern allein gewesen, wo sie doch so mit der Unterstützung durch den Mann gerechnet hat. Ich bin der Meinung, daß jede Parteileitung, jede Parteigruppe immer mit den Sorgen und Nöten der Genossen vertraut sein muß.

Mitgliederversammlungen vorstellen, damit jeder angeregt wird, mit seiner Meinung aufzutreten. Einige Genossen haben dabei den Wunsch geäußert, in den Mitgliederversammlungen zu hören, wie die Genossen in den gewählten Organen arbeiten, zum Beispiel in der Gemeindevertretung, in den Kommissio-

nen des Vorstandes, im Ortsauschuß der Nationalen Front usw.

Einige Genossen haben geäußert, daß sie sich manchmal mit ihrer Aufgabe allein gelassen fühlen. Erst wenn sie in den Mitgliederversammlungen berichten müßten, würden sie hören, was sie richtig gemacht haben und was noch besser gemacht werden könnte. Die Berichterstattung der Genossen wird helfen, die erzieherische Funktion der Mitgliederversammlung zu verstärken. Eine weitere Schlußfolgerung be-

steht darin, in Referaten und Berichten nicht mehr anonym über bestimmte Dinge zu sprechen, sondern sie beim Namen zu nennen, um die Genossen zur Stellungnahme anzuregen.

Eine große Möglichkeit, die Diskussionsbereitschaft der Genossen in den Mitgliederversammlungen zu wecken, sehen wir in der Arbeit der Parteigruppen im Feldbau und in der Viehwirtschaft. Die Parteileitung wird künftig bestimmte Probleme in

**DER LEHRER HAT DAS WORT**